

Auf den Spuren der Geschichte

Lebendige Vergangenheit Breisach

Die Geschichte Breisachs reicht über 4000 Jahre zurück. Auf dem Münsterberg befand sich ein keltischer Füstensitz, danach ein römisches Kastell und seit dem frühen Mittelalter war er das Zentrum der aufstrebenden Stadt mit Markt- und Münzrecht, auf der wehrhaften Stadtbefestigung, von der sich Mauerreste und einige Tore bis heute erhalten haben, sowie Sitz zahlreicher Klöster.

Der Lage am Rhein und der Rheinbrücke verdankte die Stadt über viele Jahrhunderte ihren Reichtum und ihre Bedeutung als Verkehrsnotenpunkt und Handelsstadt. Im 17. und 18. Jahrhundert war Breisach - unter habsburgischer und französischer Herrschaft - eine der bedeutendsten und stärksten Festungsstädte Europas.

In der Mitte des 18. Jahrhunderts änderte die Festungsanlagen geschleift, die Stadt selbst 1793 durch französisches Bombardement fast völlig vernichtet. Am Ende des Zweiten Weltkrieges wurde Breisach 1945 wiederum zu 85% zerstört. 1950 fand hier - mitten im Wiederaufbau - die erste Europa-Abstimmung statt, bei der sich die Bevölkerung zu einem Vereinten Europa bekannte. Erleben Sie auf einem Spaziergang durch die Unterstadt, über den Münsterberg oder auf der Festungstour die lebendige Vergangenheit dieser Stadt und folgen Sie den Fußspuren zu zahlreichen Erläuterungen der Stadtgeschichte.

Unterstadt-Tour

1 Spitalkirche St. Martin

Teil des einstigen Heiliggeistspitals aus dem 17./18. Jahrhundert, das im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Heute ein städtischer Veranstaltungs- und Konzertraum.



Alte Stadtmauer 2 8 13

Gegenüber dem heutigen Martin-Schongauer-Gymnasium sowie an der Rempartstraße und nahe der Muggensturmstraße sind Reste der im 14. Jh. zur Sicherung der Unterstadt erbauten Stadtmauer zu sehen. Sie vermitteln einen Eindruck von der Wehrhaftigkeit der mittelalterlichen Stadt.

3 Zisterziensinerinnenkloster Marienau

Standort des im Bauernkrieg 1525 zerstörten Klosters. Auf dem nahegelegenen Neutorplatz erinnern mehrere historische Gebäude an Breisachs zahlreiche Bierbrauereien im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

4 Sparkassengebäude

Das Sparkassengebäude war 1945-1953 Sitz der Stadtverwaltung im zu 85% kriegszerstörten Breisach und damit auch das Wahllokal der berühmten Breisacher Europa-Abstimmung vom 9. Juli 1950.

5 Rheinstraße

In der Rheinstraße, an der sich bis 1589 der Breisacher Pfarrhof befand (Hinweistafel an Haus Nr. 11), unterhalten seit 1920 die "Engel-Lichtspiele" mit Kinofilmen. Am Eckhaus schräg gegenüber thront die Sandsteinfigur des "Pfifferkönigs", einer historischen Gestalt der mittelalterlichen "Kesseltierge" und der "Brysscher Fasent".

6 Gutgesellentor

Errichtet 1402 und benannt nach der Wächterfamilie Gutgesell, wurde 1415 an diesem Tor Papst Johannes XXIII. auf der Flucht vom Konstanzer Konzil verhaftet. Heute befindet sich im Obergeschoss die Narrenzunftstube.

7 Neutorstraße

In der Fußgängerzone «Neutorstraße» befinden sich zahlreiche historisch interessante Gebäude, darunter mehrere traditionelle Gaststätten, sowie die seit 1798 hier nachgewiesene Statapotheke.

8 Ehemaliger Schanzhof

Teil der einstigen barocken Festungsbauten mit Stadtwappen auf der Südfassade des Gebäudes. In der Nähe Teil der alten Stadtmauer aus dem 14. Jahrhundert.

9 Ev. Martin-Bucer-Kirche

An dieser Stelle wurde 1904 die erste evangelische Kirche Breisachs erbaut und 1945 im Krieg zerstört. 1951 Errichtung einer Notkirche. 1967/68 Bau der heutigen Kirche, die nach dem Reformator Martin Bucer benannt wurde.

10 Rentmeisterei

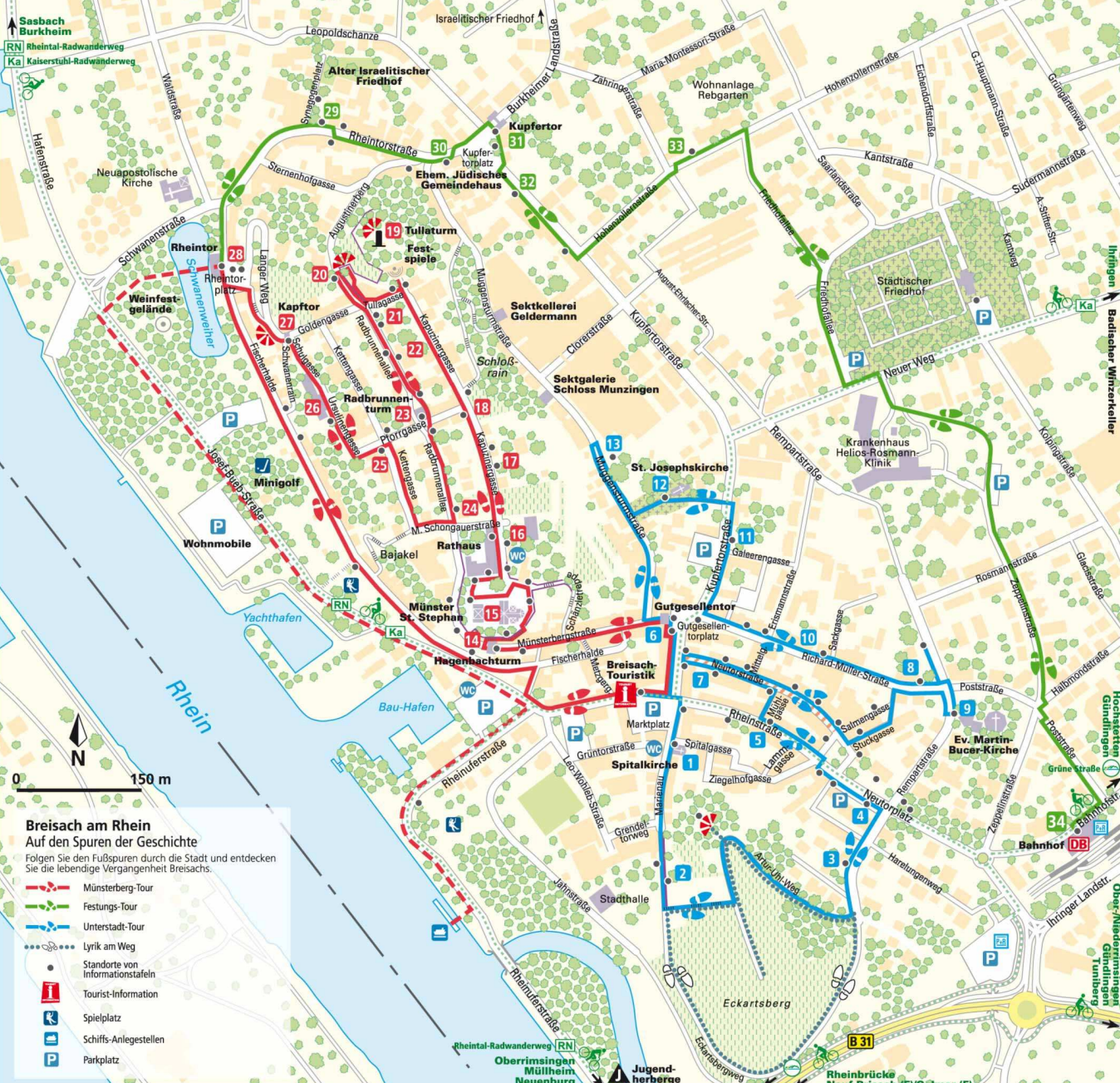
Herrschaftliche Güter- und Kassenverwaltung aus dem Jahre 1632, heute Weingut Gebrüder Müller mit Verkaufsstelle und Probierstube, in der an den einstigen Mitbegründer Johann Baptist Hau (1782-1857) erinnert wird, einem Pionier des Qualitätsweinsbaus am Kaiserstuhl.

Breisachisches Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus 11

Vor 1688 als Französisches Militärkrankenhaus erbaut, diente das Gebäude später als Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus und wurde 1793 zerstört.

12 St. Josephskirche mit Altem Friedhof

Im 17./18. Jahrhundert unter Einbeziehung des Schwertmüllers aus dem Jahre 1466 als Friedhofskapelle erbaut. Auf dem Friedhof befinden sich Grabsteine aus dem 18. und 19. Jahrhundert.



Breisach am Rhein

Auf den Spuren der Geschichte

Folgen Sie den Fußspuren durch die Stadt und entdecken Sie die lebendige Vergangenheit Breisachs.

- Münsterberg-Tour
- Festungs-Tour
- Unterstadt-Tour
- Lyrik am Weg
- Standorte von Informationstafeln
- Tourist-Information
- Spielplatz
- Schiffs-Anlegestellen
- Parkplatz

Münsterberg-Tour

14 Hagenbachturm

Einstiges Bürgergefängnis, dessen Name auf den burgundischen Landvogt Peter von Hagenbach zurückgeht, der hier vor seiner Verurteilung 1474 einige Wochen inhaftiert war.

16 Franziskanerkloster

Wo heute das Amtsgericht und Notariat steht, befand sich 1302-1793 das Franziskanerkloster mit Komödienhaus und Gymnasium, danach 1822-1945 das Amtshaus mit Bezirksamt, Amtsgericht und Gefängnis.

St. Stephansmünster 15

Wahrzeichen Breisachs, erbaut im 12.-15. Jahrhundert im romanischen und gotischen Stil. Obwohl es im Zweiten Weltkrieg 1945 stark zerstört wurde, haben sich im Innern bedeutende Kunstwerke ihrer Zeit erhalten. Grabsteine und Epitaphien aus dem 14.-18. Jahrhundert sind Zeugnisse der bewegten Geschichte Breisachs unter vorderösterreichischer und französischer Herrschaft. Hauptsehenswürdigkeiten: Tympanon über dem Westportal, Krypta, Wandmalerei von Martin Schongauer, Hochaltar, Reliquienschrän, Heiliges Grab, Letztner und Kanzel. Der Münsterplatz diente vom Mittelalter bis in die Mitte des 17. Jh. als Friedhof, danach bis in das 18. Jh. als Exerzierplatz.

17 Kapuzinerkloster

Wenige Schritte weiter stand 1624-1793 das Kapuzinerkloster, dessen Hochaltar gemalt in der Klosterkirche einer der berühmtesten Maler des 17. Jh., Guido Reni aus Bologna, schuf.

Hier stand bis etwa 1700 die im 15. Jahrhundert erbaute Alte Kanzlei, einst auch Sitz des Breisacher Stadtkommandanten.

Alte Kanzlei 18

Tullarturm 19

Die Mitte des Schlossplatzes, auf dem vom 12.-18. Jh. das Breisacher Schloss stand, nimmt der 1874 erbaute Tullarturm ein, ein Aussichts- und zentrales Denkmal der badischen Rheinanliegergemeinden für den «Bändiger des wilden Rheins», Johann Gottfried Tulla (1770-1828).

Augustinerkloster 20

Hier stand das kurz vor 1271 gegründete Augustinerkloster. 1473 durch Brand weitgehend zerstört und wiederaufgebaut, wurde das Kloster im 18. Jh. im barocken Stil um- und ausgebaut. 1793 endgültig zerstört.

Zum Löwen 21

Hier stand das 1300 erstmals erwähnte und 1793 zerstörte Gasthaus «Zum Löwen», das 1415 den vom Konstanzer Konzil geflohenen Papst Johannes XXIII. beherbergt haben soll.

22 Zum Stern



Das 1536 erbaute, einst 3-stöckige Haus mit Prachtportal und Säulenhalle im Erdgeschoss zählte zu den schönsten Profanbauten der Stadt. 1793 zerstört, blieben nur die Gewölbekeller, Teile der Erdgeschossmauern und das Portal mit den Portalmédallions Kaiser Karls V. und König Ferdinands I. erhalten, integriert in den 1996 errichteten Neubau.

Radbrunnenturm 23

In der Mitte der Radbrunnallee erhebt sich der Radbrunnenturm über dem rund 141 Meter tiefen Trinkwasserbrunnen, der unter Herzog Bertold V. von Zähringen 1198 begonnen und mit einem hölzernen Tretrad bedient wurde. Der Turm war einst auch mittelalterliches Rathaus und Gerichtsstätte mit Folterkammer. Nach mehrfachen Umbauten dient der Turm seit 1983 dem «Kaiserkreis Radbrunn» als Ausstellungs- und Konzertraum.

24 Zur Roten Kuppe



1499 - 1793 Trinkstube der Herrenzunft. 1673 empfing hier der französische «Sonnenkönig» Ludwig XIV. die Abgesandten der Elässischen Ritterschaft und des 10-Städte-Bundes. 1674 - 1681 Sitz des Obersten Gerichtshofes und Parlaments des Elsass. 1793 zerstört, erhalten blieb nur das Portal.

Porrrhaus 25

Erbaut 1511 durch die Patrizierfamilie von Pffor als einer der prächtigsten Profanbauten der Stadt. Nach 1643 Gasthaus «Zum Stern» und 1797 - 1807 provisorisches Rathaus. Nach seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg veränderter Wiederaufbau mit Erkerlief des Bildhauers Karl Heinz Engelin.

26 Kloster Notre Dame

Eine Tafel erinnert an den Standort des Klosters «Notre Dame» zwischen 1736 und 1793. Der nördliche Gebäudeteil wurde nach seiner Zerstörung wiederaufgebaut und diente 1820 - 1927 als Kloster St. Ursula sowie bis 1945 als Schulhaus. Nach erneuter Zerstörung und Wiederaufbau seit 1950 Volks- bzw. Grundschule.

Kapfitor 27

Vermutlich im 12. Jahrhundert erbaut, geht der Name auf «kaphe» zurück und bedeutet «Ausblick», denn von hier bietet sich ein herrliches Panorama über den Rhein zu den Vogesen. 1895 - 1918 vom Militär als Arrestlokal genutzt, ist es heute ein städtisches Wohngebäude.

Rheinort 28



1678 durch den französischen Festungsbaumeister Jacques de Tarade zum Schutz der 1246 erstmals erwähnten Rheinbrücke erbaut. Reicher Figureschmuck auf der Westfassade, im Innern seit 1991 das Museum für Stadtgeschichte, das mit zahlreichen Objekten, Bildern und Modellen einen Überblick über die rund 4000-jährige Geschichte Breisachs bietet.

Festungs-Tour

Synagogenplatz 29

Die 1804 errichtete Synagoge mit angebauter Mikwe (Ritualbad) wurde nach der Reichsprogromnacht am 10. November 1938 durch Brandstiftung zerstört. An Stelle eines 1959 errichteten Gedenkstein wurde 1998 die Anlage in den Umrissen der Synagoge und einem Mahmal neu gestaltet.

30 Jüdisches Gemeindehaus

Das bereits im 17. Jh. erwähnte Gasthaus «Zum St. Peter» war 1829 - 1941 Jüdisches Gemeindehaus. Nach aufwändiger Restaurierung ist es heute Veranstaltungs- und Dokumentationsstätte zur jüdischen Geschichte Breisachs und der Region.

Kupfitor 31

1641/43 im Zuge des Festungsausbaus errichtet und 1793 schwer beschädigt. Nach Wiederaufbau 1844 in vereinfachter Form diente es zeitweise als Wochlokal und 1893 - 1918 als Garnisonsdepot. Heute Sitz zweier Breisacher Narrenguppen. Davor steht der 1987 von Helmut Lutz gestaltete «Gauklerbrunnen».

32 Zehtscheuer

In der Kupfitorstraße stand die 1588 erbaute Zehtscheuer, einst als Reiterstall und Kaserne, später als Wohn- und Geschäftsbauwerk genutzt und 1971 durch Brand zerstört. An Breisachs Festungszeit im 17./18. Jh. erinnert auch die einige Meter weiter gelegene ehemalige Berchbrauerei, die im 19. Jh. auf den Grundmauern des einstigen Zeughauses erbaut wurde.

Ehemalige Kaserne 33

Um 1900 erbaute Kasernenanlage, die nach Ende des Ersten Weltkrieges 1918 nicht genutzt wurde. 1945-1997 war hier eine französische Garnison untergebracht. Nach Restaurierung und Umbau entstand daraus eine moderne Wohnanlage.

34 Bahnhof

Erbaut 1913/14 aus Kaiserstühler Basalt (Vulkangestein). Bis zur Sprengung der Rheinbrücke 1945 Station auf der europäischen Ost-West-Verbindung von Freiburg nach Colmar. Die Bahnverbindung nach Freiburg besteht seit 1871, an den Kaiserstuhl seit 1895.